

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugpreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus
abgesetzt; durch die Post bezogen im innerdeutschen
Verkehr monatlich 1,50 Mk. Einzelnummern 10 Pfg.
Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reichenberg
Ra. 191. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef.
Häberle & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl.
Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif.
Für Inserate u. bei Anstufungsteilung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontraktfällen od. wenn gerichtlich
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 217

Freitag, den 17. September 1926

Freitag, den 17. September 1926

Freitag 179

61. Jahrgang

Die Zurücksetzung des Mittelstands

Die sogenannte Mittelstandsbewegung ist noch jung. Solange der selbständige und berufstätige Mittelstand in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel die große Mehrheit des Volkes bildete, gab es keine Mittelstandsbewegung im heutigen Sinn. Fast alle politischen Parteien waren schon deshalb Vertreter des Mittelstands, weil ihre Wähler sich vorwiegend aus seinen Kreisen zusammensetzten. Heute vermischt der Kleinunternehmer und Kleinfachmann sich außerhalb einer Partei in Fachvereinigungen zu organisieren, um nach dem Beispiel der Spitzenorganisationen des Großunternehmertums und der Arbeiter als Stand auf Parteien und Regierung einzuwirken. Es ist zuzugeben, daß dadurch schon manches erreicht worden ist, aber es bleibt noch viel zu tun übrig. Zu sehr steckt die Bewegung noch in den Anfängen, leider zu sehr hört man in maßgebenden Kreisen zuerst auf die Wünsche der Extreme und vernachlässigt die wichtigsten Lebensfragen des Kleinunternehmertums. Die wichtigste Aufgabe ist wohl die Lösung der Kreditfrage. Zwar hat man in letzter Zeit für Kreditgewährung an das Kleinunternehmertum Mittel bereitgestellt und Kreditinstitute errichtet oder bestehenden Institutionen angegliedert. Die Bedingungen sind jedoch meist derart, daß sie nicht erfüllt werden können. Realisierbarkeit oder zwei kleine Bürgen anzubieten, ist mancher an sich gesunde Betrieb nicht imstande, so daß am Ende das für derartige Betriebe theoretisch bereitgestellte Kapital wieder in größere Unternehmungen fließt. Die Privatbanken, die vor dem Krieg dem Kleinunternehmertum Bar- und Wechselkredite gaben, sind vielfach heute nicht mehr in der Lage, diesen Geschäftszweig erfolgreich zu pflegen, oder haben in der Inflations- oder Nachinflationszeit ein Haar in der Suppe gefunden. Unser erstes Kreditinstitut, die Reichsbank, ist dem Mittelstand fast verschlossen. Ueberhaupt besteht an dieser Stelle wenig Verständnis für die Kreditnot des Mittelstands, so daß er, statt Unterstützung zu finden, immer weiter in den Hintergrund gedrängt wird. Wenn der Reichsbankpräsident es für richtig erkannt hat, die Diskontschraube zu lockern, so bedeutet dies für die ihm unterstehenden Organe, daß sie dort gelockert werden soll, wo es nicht mehr nötig ist, daß sie aber dort angezogen bleibt, wo es sich um Existenzfragen handelt. Noch zu einer Zeit, als der Reichsbankpräsident öffentlich erklärte, daß keine Gefahr mehr für die Währung bestehe, haben große Reichsbankanstalten die ihnen eingerichteten Mittelstandskonten mit der Begründung abgelehnt, daß ihre Diskontierung währungsgefährlich sei. Selbstverständlich ist es für die Leitung einer Reichsbankstelle bequemer, ein großes Akzept aus der Großindustrie zu diskontieren, als Hunderte kleine Wechsel, die zusammen vielleicht den Betrag des einen ausmachen würden. Das kann aber nicht hindern, von diesen Stellen zu verlangen, daß sie die Mehrarbeit auf sich nehmen, um auch den Kreisen zu helfen, die ihre Steuern ebenso gut zahlen wie die andern, sich aber nur viel mehr um die Beschaffung der Steuergelder sorgen und quälen müssen. Man stößt leider bei den Reichsbankstellen so häufig auf die Bemerkung, daß der Akzeptant eines kleinen Wechsels, aus welcher Industrie er auch kommen möge, seine Bedürfnisse in bar bezahlen solle, und hier machen sich die verantwortlichen Stellen manchmal Urteilsrechte an, die ganz ungeheuerlich sind.

Ebenso traurig sieht es für das Kleinunternehmertum bei der Inanspruchnahme von Zolla-, Steuer- und Praxiskontokredit, sowie ähnlichen Erleichterungen aus. Auch hier die Furcht der maßgebenden Stellen, nochmals, wie so oft in der Nachinflationszeit, bei Krediten „hereinzufallen“. Andererseits betrachtet der deutsche Bürger noch viel zu sehr den allmächtigen Beamten als seinen Vorgesetzten und ärgert sich bei dem Gedanken, einen Weg zu Behörden machen zu müssen. Er weiß, daß möglicherweise seine Existenz davon abhängt, wie der Beamte seine Angelegenheit bearbeitet, und der Beamte wieder fühlt sich zu sehr an seine Dienstvorschriften gebunden. Dem Grobvertrieb stehen nicht nur der öffentliche Geldmarkt und die Banken für seinen Kreditbedarf zur Verfügung, auch für die Inanspruchnahme der erwähnten öffentlichen Kredite genügt sein Name und in letzter Linie arbeiten für ihn seine mächtigen Organisationen. Den Schuß der Behörde genießt der Großbetrieb auch schon aus dem Grund, weil seine Schließung die Entlassung einer großen Anzahl Arbeiter und Angestellten zur Folge hätte, was der Staat aus materiellen und politischen Gründen nicht gern sehen würde. Was liegt dagegen daran, wenn die wenigen Arbeiter eines Kleinbetriebs die Zahl der Arbeitslosen noch vermehren!

Daß in diesen Dingen eine Wandlung vor sich gehen muß, liegt so sehr im Interesse des Staats, daß gar nicht zu verstehen ist, warum man sich so wenig mit diesen Zuständen beschäftigt. Solange es sehr vom grünen Tisch aus regiert wird, und so lange nicht alle Kreise zusammenarbeiten, um jedem nach Möglichkeit seinen Platz an der Sonne zu schaffen, können die Verhältnisse nicht gesund werden.

Tagesspiegel

Reichsfinanzminister a. D. Dr. Luther hat aus Arequipa (Peru) anlässlich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund an Dr. Stresemann ein Glückwunschtelegramm nach Genf geschickt.

Erstminister Baldwin ist aus der Sommerfrische in Aix les Bains (Südfrankreich) in London eingetroffen, wo wichtige Entscheidungen im Bergarbeiterausstand bevorstehen.

Nach einem Befehl der britischen Admiralität sind sämtliche Offiziere und Mannschaften der Marine im Flugdienst auszubilden.

Der britische Vizekönig Irwin hat die zweite gesetzgebende Versammlung in Indien aufgelöst und den Staatsrat „vertagt“.

Der König von Spanien hat anlässlich des kürzlich erfolgten Besuchs spanischer Kriegsschiffe in italienischen Häfen und italienischer Schiffe in spanischen Häfen Mussolini das Großkreuz des Marineverdienstordens verliehen.

In Angora sind der japanische Botschafter Odata und der Admiral Yamamoto eingetroffen und von der türkischen Regierung feierlich empfangen worden.

Neue Nachrichten

Die Reform im Reichsfinanzministerium

Berlin, 16. Sept. Einer Korrespondenzmeldung zufolge sind im Reichsfinanzministerium 7 weitere Ministerialräte in den einflussreichen Rubelstand versetzt worden. Für den 1. April 1927 soll die Auflösung des Reichsentschädigungsamtes vorgesehen sein, für das im laufenden Reichshaushaltplan noch rund 500 Beamtenstellen vorgesehen sind.

Angriffe gegen den Reichsfinanzminister

Berlin, 16. Sept. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold ist auf seinem Urlaub in Lothringen eingetroffen, wo er die Schlachtfelder von Verdun besichtigt. Von da wird er Paris besuchen, den größeren Teil des Urlaubs aber, nach einer Korrespondenzmeldung, in Spanien verbringen. Vor einigen Tagen veröffentlichte ein sächsisches Zentralblatt einen scharfen Artikel gegen die „nutzlose und inhaltsarme Vielrederei“ Reinholds. Im „Tag“ greift ein höherer Ministerialbeamter das angebliche Abbauprogramm des Reichsfinanzministers an, das für ihn nur ein Vorwand sei, das Ministerium mit demokratischen Parteifreunden voll zu besetzen. Die „abgebauten“ Beamten gehören sämtlich der Rechten an oder seien dieser Richtung „verdächtig“. Von sozialdemokratischer Seite wird im „Vorwärts“ Dr. Reinhold vorgeworfen, von keiner amtlichen Stelle sei jemals der Wille, die Kapitalherrschaft zu fördern, so einseitig ausgesprochen worden wie von ihm. Wenn er auf der Tagung der deutschen Industrie den Grundsatz ausgesprochen habe, die Reichsausgaben müssen sich künftig nach den Einnahmen richten, so bedeute dies nichts anderes als den „Sieg rein materieller Interessen über soziale Pflichten“.

Rückkehr zum Leninismus

Berlin, 16. Sept. In der kommunistischen Partei haben rund 700 Parteiangestellte eine Kundgebung veröffentlicht, die unter Hinweis auf die Spaltung im russischen Bolschewismus auffordert, sich der in Russland abgesetzten schärferen Richtung unter der Leitung von Sinowjew-Apfelbaum anzuschließen und zum wahren Leninismus zurückzukehren. Das Parteiblatt „Rote Fahne“ zieht nun aber gegen diese „Parteisünder“ und Saboteure jeder revolutionären Arbeit scharf vom Leder und droht ihnen, daß sie aus der Partei hinausgeworfen werden.

Der Mordprozess Schröder

Magdeburg, 16. Sept. Heute vormittag begann unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Löwenthal die Gerichtsverhandlung gegen den des Mords an dem Buchhalter Silling angeklagten Schröder.

Die Wahl der nichtständigen Mitglieder des Völkerbundsrats

Genf, 16. Sept. Nachdem die Völkerbundsversammlung gestern der Vermehrung der nichtständigen Ratsmitglieder von 6 auf 9 und der Wiederwählbarkeit zugestimmt hatte, wurde heute vormittag die Wahl vorgenommen. Aus dem ersten Wahlgang gingen aber nur acht Gewählte hervor, so daß für den neunten Staat ein zweiter Wahlgang erforderlich wurde. Zunächst wurden gewählt: Kolumbien (Südamerika) mit 46 von 49 Stimmen, Polen mit 45, Chile mit 43, Salvador (Mittelamerika) mit 42, Brasilien mit

41, Rumänien mit 41, Holland mit 37, China mit 29 Stimmen. Die für die Wahl erforderliche absolute Mehrheit beträgt 25 Stimmen. Außerdem erhielten Tschechoslowakei 23, Persien 20, Portugal 16, Finnland 14, Irland 10, Uruguay 9, Dänemark 2, Siam 2, Estland 2, Kanada 2.

Im zweiten Wahlgang wurde sodann Tschechoslowakei mit 27 von 49 Stimmen nachgewählt.

In der weiteren Wahl wurden Polen mit 41, Chile mit 41 und Rumänien mit 30 von 49 Stimmen auf drei Jahre, und in der dritten Wahl Kolumbien und Holland mit je 47, China mit 34 Stimmen auf zwei Jahre in den Rat gewählt. Auf nur ein Jahr sind somit gewählt Belgien, Tschechoslowakei und San Salvador. Polen beantragt sogleich seine Wiederwählbarkeit. Die Versammlung nimmt mit 36 von 48 Stimmen den Antrag an. Vier Abordnungen gaben weiße Fetten ab, acht hatten den Mut mit Nein zu stimmen, Südafrika enthielt sich der Stimme.

Milderung des Vorgehens gegen die spanischen Artillerieoffiziere

San Sebastian, 16. Sept. Der König hat einen Erlass unterzeichnet, durch den sämtliche Artillerieoffiziere, die sich sofort auf die erste Aufforderung hin den Behörden unterworfen haben, von den gegen die übrigen Offiziere ihrer Waffe verhängten Strafmaßnahmen ausgenommen sind. Die bis jetzt vom Militärgericht verhängten Strafen sind vom König im Gnadenweg gemildert worden.

Englische Rüstungen

London, 16. Sept. Die Admiralität hat bei Vickers ein großes Tauchboot-Muttergeschiff in Auftrag gegeben. Das Schiff, das mit Zwillingschrauben ausgerüstet wird, erhält doppelt wirkende Verbrennungskraftmaschinen, die im Einverständnis der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg in England gebaut werden.

Truppenbeförderung mit Flugzeugen

Kairo, 16. Sept. Auf dem Flugplatz von Helipolis (Ägypten) ist ein Geschwader englischer Flugzeuge, die mit je 25 Sitzen für Truppen ausgerüstet sind, zu einem Übungsflug nach Aden abgezogen.

Der Kurdenaufstand in Persien

Moskau, 16. Sept. In der Gegend des Urmia-Sees in der persischen Nordwestprovinz Adserbeidshan sind die persischen Regierungstruppen von den aufständischen Kurden geschlagen worden, sie mußten sich auf Saudsch-Balak südlich des Sees zurückziehen, da die von Tebriz abgesandten Verstärkungen wegen der Beförderungsschwierigkeiten in dem unwirtlichen Gebirge nicht rechtzeitig eingetroffen waren. In der Provinz Hossistan macht sich eine verstärkte Tätigkeit britischer Agenten bemerkbar, die die Stämme zum Aufstand aufreizen.

Die Parlamentswahlen in Kanada

Toronto, 16. Sept. Bei den Neuwahlen zum Parlament hat die konservative Regierung eine schwere Niederlage erlitten. Erstminister Meighen und drei andere Minister haben ihre Parlamentssitze verloren. Es wird angenommen, daß der Liberale Mackenzie King eine neue Regierung bilden wird. — Der Umschwung in Kanada ist deshalb von Bedeutung, weil Mackenzie King für ein engeres Zusammengehen mit den Vereinigten Staaten sich einsetzt, während die konservative Partei immer auf die Stärkung des britischen Weltreichs hinarbeitet. Für die bevorstehende Reichskonferenz in London ist die Wahl von besonderer Wichtigkeit.

Gewählt wurden 118 Liberale, 90 Konservativ, 7 Fortschrittler, 11 liberale Fortschrittler, 11 Farmer von Alberta, 4 Arbeiter und 1 Unabhängiger. 3 Bezirke haben noch aus.

Der Ueberfall auf Oregon

Mexiko, 16. Sept. Dem früheren Präsidenten General Obregon, der am Sonntag im Eisenbahnzug in der Nähe von Vencho-Sonora (Nordwestmexiko) von etwa 1000 Yaqui-Indianer überfallen und nach dreistündigem Kampf mit den Begleittruppen des Zugs gefangen genommen worden war, gelang es, in seine Wohnung in Navajoa zu entkommen, von wo er dem Präsidenten Calles seine Zukunft telegraphisch mitteilte. Man glaubt, daß der Aufwiegler General Huerta die Indianer aufgereizt habe unter der Vorpiegelung, Obregon habe die kürzlich erfolgte Verhaftung einiger Führer der Yaquis veranlaßt. Die Schuldigen an dem Ueberfall sollen streng bestraft werden.

Der Zustand in Nicaragua vor dem Ende

Paris, 16. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Washington haben die Vereinigten Staaten ihren Geschäftsträger in Nicaragua beauftragt, zu versuchen, den Frieden wiederherzustellen und eine verfassungsmäßige Regierung einzuführen. — Mittelamerika ist wirtschaftlich seit Jahren von den Vereinigten Staaten abhängig, die ihre Erfolge ihrer

„Dollardiplomatie“ verdanken. Es begann frühzeitig, unter Roosevelt, mit Panama. 1912 wurden auch in Nicaragua nordamerikanische Truppen gelandet, und ein Jahr später war der Staat dem finanziellen Herrschaftsgebiet des großen Nachbarn einverleibt. Als 1925 die fremden Truppen zurückgezogen wurden, wurde der Präsident Solorzano von General Chamorro gestürzt, dieser aber von den Vereinigten Staaten nicht anerkannt. Heute kämpft Chamorro wieder um seine Stellung. Die Anhänger Solorzanos haben mit amerikanischer Hilfe nach der allantischen nun auch die pazifische Küste in ihrem Besitz. Die Vereinigten Staaten, die „zum Schutz des fremden Eigentums“ wieder Marine-mannschaften gelandet hatten, halten nunmehr den Augen-blick für gekommen, einzugreifen und, wie es heißt, eine „verfassungsmäßige“ Regierung bilden zu lassen. — Das ist auch so ein Beispiel von Wilsons „Selbstbestimmungs-recht der Völker“.

Eröffnung der Südsee-Konferenz in Tokio

London, 16. Sept. Nach einer Neutermeldung aus Tokio wurde dort die Vollziehung der Südsee-Konferenz vom Mi-nister des Aeußeren mit einer Rede eröffnet, in der dieser betonte, daß die Konferenz die Aufgabe habe, praktische Mittel zum Ausbau des Außenhandels zu erörtern und japanische Kapitalanlagen in ausländischen Unternehmungen zu ermutigen, damit das Land über die Folgen des Kriegs und der verhängnisvollen Erdbeben hinwegkomme. Mit politischen Erwägungen habe die Konferenz nichts zu tun. Die Frage der Auswanderung stehe zwar nicht auf der Tagesordnung, aber um Mißverständnisse zu vermeiden, wolle er seine früheren Erklärungen wiederholen, daß Japan jede Handlung sorgsam vermeiden werde, die geeignet sei, die Auswanderung nach einem Land zu ermutigen, wo sie nicht gewünscht werde.

Kommunismus in der japanischen Studentenschaft

London, 16. Sept. Neuter meldet aus Tokio, im Dezem-ber vorigen Jahres sei in Japan eine Bewegung an den Uni-versitäten und Hochschulen entdeckt worden, die das Ziel ver-folgt, innerhalb 20 Jahren in Japan eine kommunistische Re-gierung einzuführen. Von den 42 verhafteten Beteiligten wur-den 37 inzwischen gegen Bürgschaft wieder freigelassen. In die Angelegenheit sind fünf Universitäten und mehrere Hoch-schulen verwickelt.

Der Bürgerkrieg in China

Moskau, 16. Sept. Marshall Wupeifu hat sein Haupt-quartier von Hankau nach Siaotan, etwa 70 Kilometer nörd-lich von Hankau, verlegt. Ein Bevollmächtigter Wupeifus ist in Peking eingetroffen, um mit Tschangtschilin über die weitere Zusammenarbeit zu verhandeln. Er konnte jedoch von Tschang bisher keine andere Zusage, als die einer ge-ringen Geldunterstützung erhalten. Tschang gibt vor, daß seine Truppen durch die Kämpfe mit dem Volksheer Feng-juangs zu sehr in Anspruch genommen seien, um Kräfte für die Operationen am Jangtse abgeben zu können.

Im Lager Wupeifus rechnet man daher am meisten mit der Unterstützung durch den Militärgouverneur der fünf südöstlichen Provinzen, General Suntschuanfang, der sich nach Kiangsi begeben hat, um die Vorbereitungen zum Los-schlagen gegen das Kantoneer einzuleiten. Der Führer des Kantoneers, General Tschangtschilin, hat daher seine Hauptorgane der Vorbeugung eines möglichen Seiten-angriffs Suntschuanfangs von Kiangsi her zugewandt und die Stadt Ping-Nan den Endpunkt einer Nebenlinie der Eisenbahn Kanton—Peking besetzen lassen. Da Ping-Nan bereits in Kiangsi liegt, scheint dies darauf hinzudeuten, daß die Feindseligkeiten zwischen Suntschuanfang und Tschang-tschilin bereits begonnen haben.

London, 16. Sept. Die Truppen Wupeifus werden, nachdem sie Verstärkungen erhalten haben, den Angriff gegen das Kantoneer wieder aufnehmen.

In Schanghai schleuderte ein Koreaner eine Bombe gegen das japanische Konsulat. Ein chinesischer Arbeiter wurde getötet. „Morning Post“ sagt, Schanghai sei das Haupt-quartier der Anarchisten.

Der bisherige Gesandte Moskaus in Peking, Karachan, ist in Schanghai eingetroffen.

Zwei englische Kreuzer sind nach China abgefordert worden.

Württemberg

Stuttgart, 16. Sept. Selbstanschlußbetrieb und Nachtverkehr im Fernsprechnetz. In Schwem-mingen (Neckar) und in Ebersbach (M. Göppingen) ist am 4. d. Mis. bezw. am 24. Juli d. Js. der Selbstanschluß-

betriebe ausgenommen worden. Von den genannten Tagen an wurde auf Kosten der Teilnehmer auch für den Fernverkehr ununterbrochener Dienst (Tag und Nacht) eingeführt. Ferner ist in letzter Zeit in Tuttlingen und Ebingen auf Kosten der Teilnehmer ununterbrochener Fernsprechnetz eingerichtet worden. Daselbst wird vom 18. d. Mis. an in Obertürkheim gesehen. Abgesehen von den erwähnten Orten besteht in Württemberg ununterbrochener Fernsprechnetz bei den Vermittlungsstellen: Stuttgart (einschl. Feuerbach, Juffen-hausen mit Stammheim M. Ludwigsburg, Korntal, Weil im Dorf, Untertürkheim, Botnang und Kalkental), Cannstatt, Eßlingen, Gmünd (Schwäb.), Göppingen, Heilbronn (Neckar), Ludwigsburg, Ravensburg, Reutlingen, Schramberg, Tü-bingen und Ulm (Donau). Die Fernsprechnetznehmer der Vermittlungsstellen mit ununterbrochenem Dienst können jederzeit, sowohl mit den Teilnehmern ihres eigenen Orts-netzes, als auch mit den Teilnehmern an den übrigen Ver-mittlungsstellen des Reichstelegraphengebiets, mit ununter-brochenem Dienst, verkehren.

Ländliche Siedlungen in Norddeutschland. Die Würt-tembergische Landwirtschaftskammer hat die Beratung und Vermittlung württembergischer Siedler auf ländliche Sied-lungsstellen in Norddeutschland übernommen. Der Landwirt-schaftskammer steht bei dieser Tätigkeit ein Beirat zur Seite, der aus den an der Siedlung interessierten Organisationen gebildet wurde. Die Geschäftsstelle befindet sich bei der Württ. Landwirtschaftskammer, Stuttgart, Marienstraße 33.

Verteilerstag der Nationalsozialistischen Württembergs. Der Gautag der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei in Württemberg stellte den Arbeitsplan für den kommenden Herbst und Winter auf. In einer Entschließung wurde der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund als Verbrechen an den nationalen Belangen unseres Volks bezeichnet, in einer andern Entschließung zur Staats- und Verwaltungsverein-sachung wurde erklärt, nur eine vorübergehende Diktatur könne in Deutschland wieder Ordnung schaffen, da das par-lamentarische System in Notzeiten wie der jetzigen sich als völlig unbrauchbar erwiesen habe. Die Versammlung sprach Hitler das Gelübnis unentwegter Treue aus.

Urkundensatzung. Ein gewesener „Bankdirektor“ der Inflationszeit suchte sich die Erwerbslosenunterstützung da-durch zu verschaffen, daß er sich selbst eine Entlassungs-becheinigung mit gefälschtem Namen ausstellte. Das Schöf-fengericht ließ diese Art von Abbau aber nicht gelten und verdonnerte den Mann, der übrigens inzwischen schon wiederholt mit dem Strafrichter Bekanntheit gemacht hat, zu einem Monat Gefängnis.

Am 16. März d. J. war die 60jährige Gartenarbeiterin Marie Rupp in einer Straße Stuttgarts von dem Lastkraft-wagen eines Bauunternehmers überfahren und getötet wor-den. Nach den Zeugenaussagen kam das Schöffengericht zu der Ueberzeugung, daß der den Wagen lenkende Unter-nehmer die abotene scharfe Beobachtung der Fahrbahn unterlassen habe. Unter Zuhilfenahme mildernder Umstände erkannte das Schöffengericht auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

ep. Stuttgart, 16. Sept. Wieder ein Württem-berger Direktor der Basler Mission. Zum Direktor der Basler Missionsgesellschaft, deren Arbeit be-kanntlich zum großen Teil von deutschen kirchlichen Kreisen getragen wird, wurde als Nachfolger des in den Kirchen-dienst zurückgetretenen D. Dipper wieder ein Württember-ger, nämlich Stadtpfarrer Paul Hartenstein-Urach, gewählt. Der neue Direktor wurde i. J. 1894 in Cannstatt geboren und hatte seit 1923 die 2. Stadtpfarrstelle in Urach inne.

Aus dem Lande

Hall, 16. Sept. Amtsjubiläum. Professor Rudolf Krieger konnte gestern sein 25jähriges Jubiläum als Lehrer an der hiesigen Oberrealschule begehen.

Mergentheim, 16. Sept. Der Abschluß der Divi-sionsmanöver. Die Divisionsmanöver haben am gestrigen dritten Tag auf badischem Gebiet ihren Abschluß gefunden. Heute Donnerstag ist Ruhetag. Die morgen beginnenden Gruppenmanöver werden sich bis in die Gegend von Tauberbischofsheim und Ochsenfurt a. M. hinziehen. Der Reichspräsident von Hindenburg trifft morgen abend hier ein.

Sonau (M. Reutlingen), 16. Sept. Vom Lichten-stein abgestürzt. Beim Abstieg vom Lichtenstein nach Sonau stürzte der Techniker Helmut Reun aus Ravensburg ab und zog sich eine Kopfverletzung zu. Er wurde ins Be-zirkskrankenhaus nach Reutlingen verbracht.

Bondorf (M. Herrenberg), 16. Sept. Hopfendieb-stahl. Am Dienstag vormittag machten mehrere Land-

wirte in ihren Hopfenanlagen die Entdeckung, daß ihnen eine ganze Anzahl Hopfenstöcke, und zwar die schönsten nachts gestohlen worden waren.

Buchau, 16. Sept. Die Herren der StraÙe. Auf der StraÙe zwischen Andelfingen und Altheim wurde von einem unbekanntem Auto, das auf der falschen StraÙenseite fuhr, ein Kaufmann angefahren und so auf die Seite ge-schleudert, daß er mehrere Verletzungen davontrug. Un-bekümmert um den Vorfall fuhr das Auto weiter. Erst ein später zur Unfallstelle gekommenes Auto nahm sich des Verletzten an und brachte ihn nach Riedlingen zum Arzt.

Leutkirch, 16. Sept. Der Scheuernbrand auf Schloss Feil hat den ganzen Ernteertrag an Futter und Getreide des über 300 Morgen großen Marienhofs ver-nichtet. Auch sind Maschinen und Wagen mitverbrannt. Die beiden angebauten Stallgebäude konnten gerettet wer-den. Das Feuer soll durch Kurzschluß entstanden sein. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Tettwang, 16. Sept. Keine Zwangssinnung. Unter Vorsitz des Amtmanns Dr. Witzigmann fand eine Versammlung statt, um über den Antrag auf Errichtung einer Schuhmacher-Zwangssinnung zu beschließen. Von 118 im Bezirk vorhandenen Schuhmachern waren 76 anwesend. Der Antrag wurde mit 47 gegen 29 Stimmen abgelehnt.

Friedrichshafen, 16. Sept. Aus dem Fenster ge-stürzt. Das 3½jährige Bubenkind des Kaufmanns Weis-haupt fiel aus einem Fenster des 2. Stocks auf die StraÙe, ohne Schaden zu nehmen.

Scharnhäusen (M. Stuttgart), 16. Sept. Brand im Gestüt. Am Mittwoch vormittag brach im herzoglichen Park beim Dreheln mit der Drehmaschine Feuer aus, das Tausende von Weizengarben, sowie das gesamte Stroh, das seit einigen Tagen gedroschen wurde, vernichtete. Der Schup-pen, unter dem die Garben gelagert wurden, fiel ebenfalls dem Feuer zum Opfer samt der Drehmaschine und dem Motor. Die auf der Drehmaschine beschäftigten Frauen konnten sich mit knapper Not durch Abspringen retten. Das Feuer griff, durch den Wind begünstigt, so rasch um sich, daß es unmöglich war, irgend etwas zu retten. Der Sachschaden soll durch Versicherung gedeckt sein. Das Feuer ist anschei-nend durch den Benzinmotor entstanden.

Wendlingen (M. Eßlingen), 16. Sept. In Brasilien er-mordet. Aus dem Staate Rio Grande do Sul, im Süden Brasiliens, kommt die Nachricht, daß dort am 21. Juli der 36 Jahre alte Christian Pfeiffer von hier ermordet worden sei. Pfeiffer wanderte vor 2½ Jahren mit seiner Familie nach Brasilien aus und erwarb dort eine Farm. Nach einem kurzen Wortwechsel mit einem Eingeborenen wurde er von diesem mit einem Buschmesser so in die Brust gestochen, daß er bald darauf verschied.

Heilbronn, 16. Sept. Ein gefährlicher Schüler-sport. Einige Schulknaben der Dammstraße vergnügten sich damit, aus einem Fenster des 1. Stockwerks des Schul-gebäudes auf den gepflasterten Hof hinunter zu springen. Dem ersten gelang der Sprung ohne Nachteil, der zweite blieb im Hof liegen. Er hatte beide Beine gebrochen. Der-artige Streiche zählen nicht mehr zum Sport.

Bödingen (M. Heilbronn), 16. Sept. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Der vor 2 Jahren in den Ruhestand getretene Rektor an der hiesigen Volksschule, Eduard Bader, wurde in seinem Garten von einem Herz-schlag betroffen, der den alsbaldigen Tod herbeiführte.

Göppingen, 16. Sept. Wieder der alte Wecken-preis. An dem neuen Weckenpreis von 4 J hat die Göp-pinger Einwohnerschaft lebhaft Anstand genommen. Die Versicherung, daß die Wecken zu 4 J größer seien als vor-her, hat nichts genützt. Da nun die Hälfte der Göppinger Bäcker überdies an dem Preis von 3 J festhalten wollten, wird jetzt wieder der alte Preis in Rechnung gebracht, die Weckenpreiserhöhung ist also erledigt.

Ulm, 16. Sept. Eigenartiges Paddelboot. Zwei Paddler aus Ulm haben drei leere 50-Liter-Bierfässer mit einigen Stangen auf die primitivste Art zusammen-genagelt und unternommen mit diesem Bootserfab eine Donaufahrt von Ulm bis Wien.

Vom Bodensee, 16. Sept. Den Bodensee durch-schwommen. Den See von Meersburg nach Konstanz durchschwammen am Sonntag nachmittag sieben Konstanger, vier Herren und drei Damen. Drei Boote mit einem Sani-tärer begleiteten die Wagemutigen. Eine große Menge Schaulustiger gab den Abschwimmenden gute Wünsche mit.

Sigmaringen, 16. Sept. Entwichen. Der vor 14 Tagen hier verhaftete 24 J. a. Schuhmacher Philipp Bischoff von Seulberg im Taunus, der sich in hiesiger Gegend

Des Mitleids Liebe.

15 Roman von Robert Kuch's-Lista.

Dann drückte er ihr einen schallenden Kuß auf die weisse Wange und lief nach seinem Schlafzimmer hinauf.

Behnützig blickte ihm die alte Jungfer nach, und das späte Kinn sank ihr im tiefen Nachdenken auf die schwäch-tige Brust.

Was mochte er nur gefunden haben — da draußen? Wie konnte er es wohl meinen! Dies Morgen? Ach Gott... morgen! ... wer weiß, was dies Morgen bringen konnte!

Es war, als wälze sich eine schwere Last auf das alte Mädchen und drückte ihr die Schultern nieder. Kelter aus-sehend und gebeugter als je stand sie da, in dem schmalen Lichtstreifen, den der Kronleuchter durch die halboffene Tür aus Just's Arbeitszimmer in den Vorraum fließen ließ.

Sinchen machte das Licht verlöschen. Und als der Raum in der Dunkelheit zu versinken schien, fiel ihr ein, wie sie dabei war und mit neidischen Augen das Erwachen der Liebe ihres Bruders zu der Schreibmamsell beobachtet hatte.

Da faßte Just die alte Jungfer um die Mitte und dreht sich wie ein fröhlicher Junge mit ihr herum, daß sich das lavendelfarbene Seidene entseht und ärgerlich haushalte.

Das war im Sommer gewesen. Und nun schnob der Herbst um die Villa, rüttelte an den Fensterläden, piß über das Dach und heulte durch die Schornsteine ins Haus.

So einsam war es auf dem kalten Treppenschur und so unheimlich, als berge das Haus jetzt einen Toten, und als jammerten verzwweifelte Rufe um das verblichene Leben aus den oberen Räumen der Villa herab.

Es war die Stimme der Nacht, die im Heulen des Win-des klagte und schrillte, als hätte sie Unheil und Entsetzen zu verkünden. Sinchen floh auf den schrittdämpfenden Teppichen in ihre Räume.

Und in allen diesen Lauten der erregten Natur ging ein unsagbar glücklicher Mann oben auf und ab. Er horchte auf die Stimme des kommenden Winters und baute dabei. Plan über Plan, wie warm und weich er sein Glück in diesem Hause bergen würde, noch ehe der Winter vergangen und die Stürme verstört sein sollten. Und so konnte er kaum den Morgen erwarten, an dem er mit dem ersten Menschen, mit Schwester Sine, über das Glück reden könne, reden dürfe von allem Süßen, das ihm in dieser einen Nacht so reich und rein geworden war.

Die alte Jungfer aber saß mit verbissenem Ausdruck vor ihrem altmodischen Sekretär und kramte in den Schieb-laden. Wieder und wieder glättete sie ein zerknülltes Pa-pier und las, was es enthielt an ängstlich zitterigen Schrift-zügen. Dann ging auch sie ruhelos umher, krampfte die direkten Finger ineinander und wollte ihr starres Herz zwingen zu gütigen Gefühlen. Aber was es in allen den Jahren nicht mehr vermocht hatte, das konnte es auch heute nicht. Und so blieb es hart und erbarmungslos, ob-wohl sich Sine voller Wehmut an den Tag erinnerte, da sie als achtzehnjähriges Mädchen den spätgeborenen Bruder jubelnd zum ersten Male auf den Arm nehmen durfte. Sie hätte ihm so gern Glück gegönnt — — sie, der es einst aus den Händen schlüpfte, als sie es am sichersten zu halten wählte. Ihr Auge suchte den Brief auf der Schreib-platte des Sekretärs. Sie ging hin und las den Namen, den eine angstvolle Frauenhand unter das nun zerknüllerte Schreiben gelegt hatte. Groß und deutlich, damit er ja auch nur zu lesen war... und Sine neigte langsam den verwehten Mund, um diesen Namen zu küssen.

Dann aber siegte die Selbstsucht des Alters. Nein! Sie gönnte den Bruder keiner! Konnte man nicht auch einsam durch das Leben gehen? Sie, ohne den Bruder, bei dem sie die letzte Zuflucht fand, als das Leben ihr nichts mehr zu bieten hatte, denn freudlose, glückarme Tage?

Und jener drüben in dem alten Häuschen würde sie ihn nimmer geben...

Als Sine diesen Entschluß gefaßt hatte, begann sie lang-sam den Brief zu zerreißen. Die Schnitzel streute sie — einen nach dem andern — in das offene Kaminfeuer. Und die Flammen heugten sich unter dem Wind, der manchmal tief in den Schornstein herniederhaute, als weigerten sie sich, das Schreiben zu verzehren. Doch wenn eine Pause der Ruhe war, richteten sie sich zornig zankend auf, lekten in den Kaminmantel empor und verschlangen endlich zier-ig die flackernden Schnitzel.

Da kam auch über Sinchen die Ruhe des Gefaßteins. Sie saß vor dem Feuer und sah den glimmenden Flocken zu, die die Wärme den Schornstein hinauf, in die Sturm-nacht hinaus trieb.

Und lange später beleuchtete das sterbende Feuer das Gesicht der einsam altgewordenen Frau... da war es, als rinne ein leuchtender Tropfen heiß nach dem bitter ver-zogenen Munde Sinchens hinab.

Die Dämmerung ging erst spät über das Band, als der Himmel, von allen Wolken freigelegt, endlich sein trübes Blau über das verregnete Vorstädtchen spannen konnte.

Da saß Justus am Frühstückstisch der alten Euphro-sine gegenüber und hatte auf seinem glücklichen Gesicht ein stilles Verwundern, daß die Schwester so einfüßig und grämlich dem Bericht über sein Abenteuer in der Nacht zu-hörte. Nun hatte er ihr doch sein Bekenntnis abgelegt, hatte ihr erzählt, wie er Suse gefunden und auf wie so seltsame Weise er sich verlobt hatte. Und immer noch kam über die eingeknickten Lippen kein Wort — keine Aner-kennung — ja, nicht einmal ein Glückwunsch. Nicht eine Miene verzog sich in dem heute so seltsam wächsern aus-sehenden Gesichte der Schwester.

(Fortsetzung folgt)

bettelnd und stehend herumgetrieben hat, ist aus dem Krankenhaus, wohin er wegen einer schweren, ansteckenden Krankheit verbracht werden mußte, entwichen. Er ließ sich mit dem Leintuch vom Fenster in den Hof hinab und entkam.

Isny, 16. Sept. P f e r d e d i e b. Dem Gutsbesitzer Heim in Ried wurde nachts ein wertvolles Pferd aus dem Stall gestohlen. Der Dieb konnte sich aber seiner Beute nicht lange erfreuen, denn das Pferd, das ihm wohl ausgerissen ist, fand sich am anderen Morgen wieder vor dem Haus seines rechtmäßigen Besitzers ein.

Baden

Porzheim, 16. Sept. In Zürich wurde ein Ingenieur-Chemiker festgenommen, gegen den von der Staatsanwaltschaft Porzheim wegen Hehlerei ein Haftbefehl vorlag. Er wollte mit seinem Auto die ganze Schweiz durchreisen. Das Auslieferungungsverfahren ist eingeleitet worden.

Seit 11. September wird der 41 Jahre alte Johann Schmid vermisst. — Ferner wird seit 6. September der 23 Jahre alte, zu Porzheim geborene Fuhrmann Ludwig Dohs vermisst.

Gestern entstand in der Scheune des Landwirts Peter Zorn in der Kreisstraße ein Brand, dem die ganze, mit Garben und Heu gefüllte Scheune zum Opfer fiel und durch den Dachstuhl das Haus noch stark beschädigt wurde. Es konnte lediglich das Großvieh gerettet werden, jedoch sind vier Schweine mitverbrannt. Der Schaden ist bedeutend. Der Brand dürfte auf Heißlaufen des Motors der Dreschmaschine zurückzuführen sein.

Detigheim, 16. Sept. Mit dem 3. Oktober wird Detigheim mit der Passionsaufführung endgültig schließen. Viele haben sich den erhabenen Genuß des diesjährigen Passions-spieles entgehen lassen. Allen diesen stehen noch die drei Sonntagsspieltage offen. Das letzte Sonntagsspiel war trotz der stark hemmenden Bewitterungen nahezu ausverkauft. Einen größeren Besucherstrom führten zwei Sonderzüge aus Bruchsal und Umgebung und aus Mannheim dem Spiele zu. Auch Frankfurt a. M. war durch eine größere Besucher-schar vertreten.

Seelbach, 16. Sept. Hier ist das Wohnhaus des Kaufmanns Himmelsbach abgebrannt. Das Mobiliar konnte teilweise gerettet werden, ebenso die Warenvorräte.

Haltingen, 16. Sept. Anlässlich des Kreistags am vergangenen Sonntag waren hier eine große Anzahl von Sanitätskolonnen aus badischen Nachbargemeinden beisammen und wohnt einer Abteilung der Sanitätskolonne Haltingen an, von der die Bedienung eines im Werkstättenbahnhof ständig bereitgehaltenen Hilfszugs der Reichsbahn vorgeführt wurde. Der Hilfszug ist aus drei schweren dreischigen Eisenbahnwagen, dem Gerätewagen, dem Mannschaftswagen enthält ein feststehendes und ein transportables Telephon und das Material zum Bau von Anschlüssen an die Telefonleitungen, ferner eine Wassereinrichtung, 20 Samaritanerzüge, 20 Arbeiterjoppen und drei Mäntel und Kocher für Kohle und Gas. An drei Tischen haben je sechs Mann Platz, und auf einer langen Bank können weitere 10 sitzen. In dem Arztwagen befindet sich eine vollständige Operations-einrichtung, ferner ein Liege- oder Krankenraum. Längs der Wagenwände befinden sich je vier Tragbahnen und immer zwei übereinander. Im Gang stehen acht Sessel für Leichtverwundete und zwei Liege-sessel. Derartige Hilfszüge befinden sich in Freiburg, Offen-burg, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Lauda, Pflingen und Rodolfszell.

Dettingen, 16. Sept. Auf der Fahrt von Degg nach Sättingen stürzte Dienstag abend der verh. Fabrikarbeiter Joseph Huber mit seinem Rad und zog sich einen Schädelbruch zu. Er wurde nach Sättingen ins Krankenhaus verbracht.

Kotales.

Wildbad, den 16. Sept. 1926.

In dem in der letzten Nummer des „Wildb. Tagbl.“ enthaltenen, aus der Feder der Frau Kammerfängerin Sofie Spoel-Fritsch stammenden „Wildbader Brief“ ist aus Versehen ein Absatz weggeblieben, den wir hiermit nachholen:

Wir hörten Anfangs August eine prächtige Aufführung von Beethovens 9. Symphonie (300 Mitwirkende) und neulich Borspiel und Liebestod aus „Tristan“ (Wagner) so hinreißend schön, daß man glaubte, Felix Mottl stehe wieder am Dirigentenpult. Und solch' erhabene Kunst-genüsse werden den Kurgästen in Wildbad geboten!

Der Afrikaforscher Hans Schomburgk kommt nach hier! Diese Nachricht wird alle, die von Schomburgk schon so vieles gehört, die seine Bücher gelesen oder seine Afrika-Großfilme gesehen haben, aufs lebhafteste interessieren. Der berühmte Forscher rüflet bereits zu einer neuen Expedition ins Innere Afrikas, die mit allen Mitteln moderner Technik und mit großen Vorbereitungen für 1927 geplant ist. Infolge einer Verzögerung in den Vorbereitungen ist ihm die Möglichkeit zu einer Vortournee gegeben und den Bemühungen des Badkommissariats ist es gelungen, Herrn Schomburgk für einen Vortrag, der am kommenden Montag im Kursaal stattfindet, zu gewinnen.

*

Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter. Nach einer Anordnung des Reichsfinanzministers vom 23. Juli 1926 haben die Arbeitgeber die Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter für 1926 allgemein auszuschreiben. Das Reichsfinanzministerium weist darauf hin, daß die Vordrucke zu den Ueberweisungsblättern und den zugehörigen Nachweisungen und Zusammenstellungen den Arbeitgebern unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Sobald die Vordrucke bei den Finanzämtern vorrätig sind, wird dies bekannt gegeben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Görresdenkmal. Mit großer Feierlichkeit wurde in den Rheinanlagen vor dem Schloß in Koblenz, seiner Vaterstadt, der Grundstein zu dem Denkmal für den bekannten katholischen Schriftsteller und Politiker Jakob Josef von Görres (1776—1848) gelegt. Die Enthüllung des Denkmals soll im nächsten Jahr erfolgen.

Autounfall des Königs von Spanien. Bei Bayonne (Südfrankreich) stieß der Kraftwagen des Königs Alfons mit einem andern zusammen und wurde erheblich beschädigt. Der König blieb unverletzt.

Die Pensionäre der Firma Krupp fordern Aufwertung ihrer Bezüge. Die Pensionäre der Firma Krupp haben beschlossen, auf dem Weg der Klage gegen die Firma Krupp vorzugehen, da sich die Firma ihren Verpflichtungen zu entziehen versuche. Es wurde ein Ausschuß eingesetzt, der die Aufwertungsanmeldung vornehmen und gegen die Firma die Klage auf Zahlung der Pensionen einreichen soll.

Die säumigen Zahler im Völkerverbund. Am 1. September betragen die rückständigen Beitragsgelder von Mitgliedstaaten des Völkerverbundes über 5,3 Millionen Mark. China ist seit 1922 im Verzug mit zusammen 3,74 Millionen, Peru seit 1920 mit 950 000 Mark, weiter folgen Bolivien, Honduras, Nicaragua, Guatemala, Panama, San Salvador, Paraguan und die Republik Liberia mit Beträgen zwischen 12 000 und 610 000 Mark. — Ja, der Völkerverbund ist eine kostspielige Sache. Man wird gespannt darauf sein dürfen, welchen Jahresbeitrag die Großmacht Deutschland zu zahlen haben wird.

Pariser Zeitungen in deutscher Sprache. In diesen Tagen sind in Paris zwei Zeitungen in deutscher Sprache, die „Pariser Deutsche Zeitung“ und die „Neue Pariser Zeitung“ zum erstenmal erschienen. Beide Blätter gelangen wöchentlich zur Ausgabe.

Der Typhus in Hannover. Nach amtlichen Angaben waren am 16. September früh 1259 Erkrankungen an Typhus gemeldet, wovon 37 tödlich verlaufen sind.

In Magdeburg wurden 32 Erkrankungen festgestellt mit einem Todesfall.

In verschiedenen Orten Währens ist der Typhus aufgetreten.

Unterschlagung. Der 16 J. a. Kassenbote Wolfgang Knauer einer Berliner Firma, der ein großer Freund der Rummelpflege und Kinos ist, ist mit 13 000 Mark verschwunden.

Schüsse auf einen Berliner Stadtbahnzug. Am Mittwoch abend wurden auf einen Berliner Stadtbahnzug in der Nähe Bahnhof Alexanderplatz mehrere Schüsse abgegeben. Die Kugeln zerklüfteten einige Scheiben der letzten Wagen, verletzten aber keinen der Fahrgäste.

Auf der Strecke **Neersingen — Leipeheim** (bei Neullm) wurde Montag nachts auf das Abteil 2. Klasse eines D-Zugs eine eiserne Weichenschraubenbeilage geschleudert. Dabei wurde eine Fensterleiste zertrümmert und ein Reisender am Kopf nicht unerheblich verletzt. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Auf der Bahnlinie **Pfarrkirchen — Stammham** wurde ein in der Nähe von Stammham bediensteter Knecht von dem Bahnwärter dabei ertappt, wie er mehrere Steine auf das Bahngeleise schleppte, um den kurz darauf fälligen Güterzug Mühldorf—Simbach a. Inn zum Entgleisen zu bringen. Der Täter wurde von der Gendarmerie festgenommen.

Zwischen **Obernburg (Franken) und Heimenbuchen** entgleiste eine auf der Strecke mit 2 Beamten passierende Drahtseilbahn in Folge eines auf das Geleise gelegten großen Steins. Die Drahtseilbahn wurde vollständig zertrümmert und einer von den Beamten schwer verletzt.

Festgenommener Mörder. Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete den Einbrecher und Händler Martin Thiemann, der vermutlich seinen Spiegelgesellen Westeburg ermordet hat.

In Leipzig-Stötteritz ermordete ein Kraftwagenführer ein 20jähriges Mädchen in scheußlichster Weise. Der Täter ist flüchtig.

In Prein bei Kolberg (Pommern) erhängte sich ein 15jähriges Ferienkind aus dem Rheinsland, das dem Dienstmädchen des Bauernhofes 10 M gestohlen haben soll.

Explosion eines Blindgängers. In Bethune (Frankreich) spielten vier Knaben mit einer Granate (Blindgänger), die seit dem Krieg in einem Garten lag. Plötzlich platzte die Granate und zwei der Knaben im Alter von neun und fünfzehn Jahren wurden zerrissen, zwei weitere schwer verletzt.

Ein Rennpferd verbrannt. In Odense (Dänemark) geriet in einem Güterzug ein Wagen in Brand, in dem ein wertvolles Rennpferd nach England verschickt werden sollte. Das Pferd verbrannte. Der englische Pferdewärter erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

Ein kostspieliges Jubiläum. Jubiläen und Ausstellungen sind kostspielige Dinge. Die Bürger des Städtchens Selvingör in Dänemark, die in diesem Sommer das 500jährige Jubiläum ihrer Stadt begingen, haben jetzt erkennen müssen, daß auch ihre Rechnung ein Loch hatte. Die etwa 300 Bürger des Jubiläumsausschusses, die zusammen eine Bürgerschaft von ungefähr 125 000 Kronen gezeichnet haben, werden den gezeichneten Betrag zahlen müssen, da der Fehlbetrag die Höhe der Bürgerschaft erreicht.

Bergsturz in der Südschweiz. Nach einer Blättermeldung befindet sich der im Kanton Tessin gelegene 1700 Meter hohe Monte Albino, an dessen Fuß Bellinzona liegt, seit einiger Zeit von der Talsohle bis zum Gipfel in ständiger Bewegung. Gewaltige Erdmassen drohen abzustürzen. Für Bellinzona besteht noch keine unmittelbare Gefahr.

Luftschiffzug Rom—Buenos Aires. Mussolini hat dem Nordpolstieger General Nobile den Auftrag gegeben, mit einem neuen Luftschiff von 50 000 Kubikmetern Inhalt, das jetzt gebaut werden soll, Ende des Jahres 1928 den Flug Rom—Buenos Aires zu unternehmen.

Ein Massenmörder in Italien verhaftet. In der Provinz Potenza wurde ein 23jähriger Mann verhaftet, der neben anderen Morden nicht weniger als drei große Familien ermordet hat. Zuerst hatte er ein Mädchen, das von ihm nichts wissen wollte, sowie alle ihre Angehörigen ermordet. Zwei weitere Familien sind, wie er eingestanden hat, gleichfalls von ihm ermordet worden.

Ein russischer Dampfer durch eine Mine versenkt. In der Nähe von Batum am Schwarzen Meer stieß der rumänische Postdampfer „Sergejew“ auf eine Mine und sank. 50 Menschen sind ertrunken. Da in der Nähe noch weitere Minen herumtreiben, wagte sich kein Schiff zur Rettung an die Unglücksstelle.

Einsturz eines Wollenkraber-Hotels. Eine Hochwelle unterwühlte das Fundament des fünfzehnstöckigen Brighton Hotels in Longbeach. Die ganze Front ist eingestürzt, die Gäste konnten gerettet werden.

Die Ueberschwemmungen in China. Nach Mitteilung des amerikanischen Hilfskomitees in der Provinz Hupeh haben die Ueberschwemmungen des Yangtze und des Siang in diesem Jahr weit mehr Menschenleben gekostet, als seit Menschengedenken erinnerlich ist. Tausende von Menschen seien umgekommen, und besonders bei Hoochiau seien hochstäbliche Berge von Leichen geborgen worden.

Kinderzeitung „Der Kleine Coco“ oder „Tipp“, die heitere Post gratis! 1/2 Ab 50%



MARGARINE
Rama
butterfein

Was zu Erspahrung und Genuss
heut jede Hausfrau haben muss.
Rama-butterfein

Wieviel Theater gibt es in Europa? Frankreich steht mit 596 Theatern an der Spitze; ihm folgt Italien mit 544 Theatern; in großem Abstand folgen England mit 372, Deutschland mit 364 Theatern. An nächster Stelle steht Spanien, das 288 Theater aufweist; ihm folgt das verkleinerte Oesterreich mit 75 Theatern. Dann kommen Rußland mit 64, Belgien mit 62, Holland mit 56, Schweiz mit 48, Schweden mit 37, Norwegen mit 28, Serbien mit 18 Theatern usw. Hierbei sind nur die Theaterunternehmungen berücksichtigt, die in festen Theatern dauernd betrieben werden. Wanders-theater, Theatertruppen sind nicht eingerechnet, selbstverständlich auch nicht die unzähligen, gerade in den letzten Jahren aus dem Boden geschossenen Kinos. In Albanien gibt es überhaupt kein Theater, sondern nur herumziehende Gauklertruppen und Zirkusgesellschaften.

Sport und Frauenschönheit. Einen Behruf über die schwindende Schönheit der Frau stößt der bekannte englische Schauspieler Robert Hale aus, und er macht dafür die Vorliebe der modernen Dame für männlichen Sport verantwortlich. „Ich bin entsetzt über den Wagemut der Frauen, mit dem sie es in allem den Männern gleich tun wollen und sich dadurch um ihren höchsten Reiz bringen,“ schreibt er. „Viele Männer denken so wie ich, und wenn es nach uns ginge, dann müßte den Frauen die Teilnahme an jedem Männer-sport durch Gesetz verboten werden. Wir sehen heute die Mädchen mit zerklüfteten Beinen, häßlichen Knien und angespannten, verzerrten Gesichtern mit Männern um die Wette laufen. Der Läufer kann nicht ohne solche Schädigungen bleiben, aber die Männer sind auch nicht stolz auf ihre schönen Beine. Frauen haben nicht so starke Lungen und so große Körperkräfte. Ich bin glücklich, daß sie sie nicht haben, aber wenn sie trotzdem beim Wettlauf und beim Ballspiel Rekorder erringen wollen, dann müssen sie all ihre Anmut und Zartheit verlieren. Ebenso abstoßend ist das Reiten der Frauen im Herrenstyg, ist die übertriebene Ausarbeitung der Muskeln und die ganze Atmosphäre des Sports, die die Frauen um sich verbreiten und die ihnen etwas Gezwungenes, Raues und Rohes gibt. Ich bin weit davon entfernt, dem weiblichen Geschlecht die Freude an körperlichen Übungen und sportlicher Betätigung zu ver-sagen. Sie haben ja eine Menge Vergnügungen, in denen sie sich ohne Gefahr für ihre Schönheit ausleben können, wie Tennis, Golf, Schwimmen, Spazierengehen. Das alles paßt zum Wesen und zu der Erscheinung der Frau. Aber eine Kanalschwimmerin, die mit Fett eingeschmiert ist und eine große Brille aufhat, dürfte wenig dem Schönheitsideal des Mannes entsprechen. Warum die Frauen in allem mit den Männern wetteifern wollen, kann ich nicht begreifen. Es müssen wohl hauptsächlich die sein, die sonst keine Beachtung finden und sich auf irgendeine Weise hervortun wollen. Ich stelle mir oft vor, was wohl die großen Mäler der Frauenschönheit von einst zu der modernen Sportdame sagen würden. Eines aber weiß ich: malen würden sie sie nicht!“

Affen im Tanzklub. Der Londoner „Froliclub“ hatte sich kürzlich vor dem Polizeirichter zu verantworten. Es wurde ihm vorgeworfen, daß bei einem Tanzvergnügen, das von den Damen des Klubs veranstaltet worden war, aus dem benachbarten Zoologischen Garten drei Affen herbeigeht wurden, die man in Fräcke steckte, und die als Tänzer von Arm zu Arm wanderten. Zum Schluß des Festes wurde dann ein Wettrennen unter den Affen veranstaltet. Der Richter verurteilte die Veranstalter wegen Verletzung der guten Sitten zu einer Geldstrafe.

Neuland in Schleswig-Holstein. Nach dem Willen Frankreichs wurde durch den Vertrag von Versailles 1920 an der Nordmark, in Schleswig, dem Reich wertvolles deutsches Gebiet entzogen und zu Dänemark geschlagen. Bemerkens-wert ist daher die tatkräftige Arbeit, mit der man dort am Grenzgebiet deutsches Neuland schafft. Noch unter der alten Regierung war neben den großartigen Bauten bei Sölzt und anderen Inseln namentlich auch die **Bohns-hallig** auf Nordstrand eingedeicht und ein Neugebiet von über 1000 Hektar wertvollen Marschbodens geschaffen worden. Ein anderes, von einer Bauerngenossenschaft geschaffenes großes Werk geht seiner Vollendung entgegen; der **Sönke Risse-n-kog**, benannt nach dem inzwischen verstorbenen bäuerlichen Führer des Unternehmens, Sönke Rissen. Hier wurden etwa 1000 Hektar eingedeicht. Einige hundert Hektar konnten heuer schon bestellt werden und liefern eine vor-zügliche Ernte, andere Teile sind als Fettweide angelegt. Neben dem Land, das einige Bauern zur Vergrößerung ihrer Betriebe brauchten, sind jetzt schon 22 neue Bauernhöfe ausgelegt; ein Teil der Gebäude ist fertig, weitere Höfe werden nach Vollendung der Drainage gebildet. Und noch größere Neulandgebiete stehen, etwas südlicher, auf dem Mittelrücken Schleswig-Holsteins, wo sich ausgebeutete Heide- und Moorflächen befinden. Hier hat zunächst die deutsche Deedlandkulturgesellschaft in **Lütjenholm** (Kreis Hulum) 1227 Hektar mit großen Dampfpflügen umgebrochen und kultiviert. Das Neuland ist zum Teil als Grünland ausgelegt, zum Teil mit Roggen und Hafer bestellt und lieferte über-schüssig reiche Erträge. Ein anderes, 870 Hektar großes Gebiet ist bei Löwenstedt-Sillerup noch in Arbeit. Die Schleswig-Holsteinische Höfobank erleichtert Landwirten den Erwerb der ausgelegten Bauernhöfe. Ferner ist bereits der Bau einer Bahn von Hlensburg nach Hulum in Angriff ge-nommen, die diese bisher vom Eisenbahnverkehr abseits ge-egenen Gebiete wirtschaftlich erschließen wird.

Handel und Börse

Berliner Dollarkurs, 16. Sept.: 4.20.
 Kriegsanleihe 0,4025.
 Franz. Franken 169,875—170 zu 1 Pfd. St., 35,02 zu 1 Dollar.
 Belg. Franken 170,825 zu 1 Pfd. St.
Berliner Geldmarkt, 16. Sept. Tgl. Geld: 3,75—6 v. H. Monatsgeld 5,5—7 v. H. Warenwechsel 5,5 v. H.
Vorsicht bei übertriebenen Zinsangeboten. Ähnlich wie in Friedenszeiten sind die Anzeiger der Tageszeitungen wieder mit Geld- und Darlehensgesuchen gefüllt, in denen dem Geber außerordentlich hohe Zinsen versprochen werden. So bietet z. B. in einer Berliner Zeitung eine Vermittlerfirma auch heute noch 36 per Anno bei — angeblich — erstklassiger Sicherheit. Eine Landesbank in Süddeutschland bietet in seinen Rundschreiben bis 11 v. H. pro Jahr für Spareinlagen. Die Bank will zwar das bereingewonnene Geld nur gegen erste hypothekarische Sicherheit ausleihen, es ist jedoch außerordentlich fraglich, ob sich bei so hohen Zinsen — sie wird mindestens zur Deckung ihrer Unkosten, des Risikos usw. 14—15 v. H. fordern müssen — geeignete und genügend gesicherte Pfänder überhaupt finden, und ob die Spareinlagen bei solcher Sachlage überhaupt jederzeit mobilisierbar — ein Hauptverdienst für Kapitalanlagen dieser Art — sein werden. Allen solchen Zinsangeboten, die weit über die normalen Sätze der Banken und öffentlichen Sparkassen hinausgehen, gegenüber ist die allergrößte Vorsicht geboten; in der Regel spielt sich die Sache so ab, daß die Zinsen zwar an den ersten ein oder zwei Fälligkeitsterminen gezahlt werden, daß der Geldgeber, dadurch sicher gemacht, oft noch mehr Geld gibt und daß sich dann plötzlich der Verlust des Geldes herausstellt. Es gibt heute so viele Möglichkeiten guter und — natürlich in verlässlichen Grenzen — dochverzinslicher Kapitalanlagen, daß niemand auf derartige Angebote hereinfallen sollte.
Konkurse und Geschäftsaufsicht. Neue Konkurse: Fa. Kommerz u. Achermann, Stickerei und Fabrikwerkstätten in Stuttgart; Fa. Wilhelm Braun, Zigarren, Zigaretten und Tabake in Stuttgart; Fabrikant Richard Reidel, Motorenfabrik in Crailsheim; Eugen Mall, Mechaniker in Uspertg. O. L. Ludwigsburg; Fa. Wämaag, M. O., Maschinenfabrik, S. in Stuttgart, gewerbliche Niederlassung in Ehlingen; Hans Diner, Maschinenfabrik in Juffenhausen; Theodor Martin, Flaschenherstellung und Veronika Martin in Ehlingen; Wolf Maner, mech. Zimnerlei in Oberhausen O. L. Neutlingen; Rina Jung jr., Buchgeschäft in Wangen i. A. — Geschäftsaufsicht: Paul Oswald u. Cie., Schuhfabrik in Kirchheim a. N. O. L. Weisheim.

Stuttgarter Börse, 16. Sept. Die Börse verkehrte heute in abgemäßigter Haltung, die Kurse eröffneten unter den gestrigen Notizen und wichen im Laufe der Börse weiter um Kleinigkeiten. Am Rentenmarkt war größeres Geschäft in Vorriess-Pfandbriefen bei erhöhten Kursen. Prozentige Reichsanleihe eröffneten zu 0,505 und notierten zum Schluß niedriger bei 0,490. Von den Aktienwerten blieben Farben, die mit 282 einsetzten und bei 277,9 schlossen, 5,8 unter gestern.
Württembergische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.
Stuttgart, Industrie- und Handelsbörse. Baumwoll-Garne in Dollar-Cent: Engl. Trösel, Warp, und Pincos Nr. 20 66—68, Nr. 30 78—80, Nr. 36 80—82, Pincos Nr. 42 85—85 v. Ag. Baumwoll-Gewebe: Cretonnes 12—12,5, Renforts 11—11,5, glatte Stoffe oder Croisés 9—9,5 v. Mr. Die Preise sind sämtlich unverändert. Die Nachfrage ist anhaltend gut. Nächste Börse: Mittwoch, 6. Oktober.

Stuttgart, 16. Sept. Landesproduktenbörse. Das Getreide- und Mehlgeschäft war in den letzten Tagen etwas lebhafter und auch die Kauflust besser. Die Preise sind unverändert: Auslandweizen (ab Mannheim) 30—31,50, württ. Weizen 20,50 bis 27,75, Sommergerste 20,50—23,50, Roggen 20,50—22, Hafer 16,75—17,50, Weizenmehl Nr. 0 43—44, Brotmehl 34—35, Kleie 9—9,25, Weizenkleie 6,50—7,50, Kleieheu 7,50—8,50, drahtgepresstes Stroh 3,50—4 v. H. per 100 Kg.
Württembergische Produktbörse, 16. Sept. Bei fester Stimmung war besonders neue Ware gefragt. Inlandsware wurde nur wenig angeboten. Das Ausland meldete höhere Forderungen. Man verlangte für die 100 Kg. wassersfrei Mannheim: Weizen inkl. 28,75—29, ausl. 30,75—32,75, Roggen inkl. 21,75—22, Hafer inkl. 17,50—18, ausl. 18,75—22,25, Brannteröl inkl. neue 23—26,50, Mais mit Sack 18,25—18,50, Weizenmehl Spez. 0 41,50, Brotmehl 29—32,50, Roggenmehl 32—32,50, Kleie 9—9,25, Weizenkleie 14,75—15.

Berliner Getreidepreise, 16. Sept. Weizen märk. 26,40 bis 22,80, Roggen 21,20—21,80, Wintergerste 27—27,50, Sommergerste 20,50—24,80, Hafer 17,30—18,00, Weizenmehl 36,25—39, Roggenmehl 30,80—32,50, Weizenkleie 10, Roggenkleie 11, Raps 310.
Altpäuer Butter- und Käsebörsen in Rempten. Butter 1. Qual. 156—166, bei raschen Anlieferungen; Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 45—48, Marktware noch immer ungeklärt; Altpäuer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 90—108, normale Nachfrage. Die Preise sind Erzeugermarktpreise ab Station des Fernverkehrs ohne Verpackung für 1 Pfund.
Magdeburger Zuckerbörse, 16. Sept. Innerhalb 10 Tagen und Sept. 30. Okt. 29. 2. Hälfte Okt.-Dez. 28,25.
Breslauer Zuckerbörse, 16. Sept. Für prompte Lieferung Sept. gef. 30—30,75, Lieferung erste Hälfte Okt. gef. 29,50, Lieferung Okt. gef. 29,25—29,50, Okt.-Dez. gef. 29—29,25, bez. 28,75, Haltung festig.
Württ. Edelmetallpreise, 16. Sept. Feinsilber Grundpreis 84,40, blo. in Körnern 83,00—84,50, Feingold 2800—2812, Export-Platin 13,50—14,40.

Märkte

Stuttgarter Schlachtlehmarkt, 16. Sept. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 14 Ochsen, 2 Bullen, 80 Jungbullen, 70 Jungkühe, 31 Kühe, 436 Kälber, 287 Schweine und 2 Schafe. Verkauf des Marktes: Rinder langsam, Kälber, Schafe, Schweine mäßig.

Ochsen: ausgew. Tiere	53—16	Kälber: feinste Rast u. beste Saugkälber	78—81
vollfleischige Tiere	43—50	mittlere Rast- und gute Saugkälber	72—76
Keilfische Tiere	43—50	geringe Kälber	65—70
gering genährte Tiere	43—50	Schafe: Mastlamm u. längere Hammel	—
Bullen: ausgew. Tiere	50—52	Weidmastschafe gelbl. mit Kopf	—
vollfleischige Tiere	42—46	vollfleischiges Schafvieh	—
Keilfische Tiere	42—46	Schweine: über 240 Pfd.	83—84
gering genährte Tiere	42—46	dto. von 200—240 Pfd.	83—85
Jungbullen: ausgew. Rind.	44—59	dto. von 150—200 Pfd.	82—83
vollfleischige Rinder	44—52	dto. 11 v. 120—180 Pfd.	80—81
Keilfische Rinder	44—52	dto. unter 120 Pfd.	64—72
gering genährte Rinder	41—43	Gauen	—
Kühe: ausgew. Kühe	26—46		
vollfleischige Kühe	21—33		
Keilfische Kühe	21—33		
gering genährte Kühe	14—19		

Viehpreise, Laupheim: Kälber und Wöfchen 210—320, Kälber 500—640 Mk. — Lotz: Färren 332—415, Stiere 320 bis 400, Ochsen 294 und 710, Kühe 250—440, Jungvieh 140—415 v. Mr. — St. Württemberg: Ochsen 500—800, Kühe 300—500, Kälber 100—200, Stiere 380—700, Kühe 290—600, Rinder 165—600, — Blaubeuren: Kühe 360—450, Färren 160—350, Jungvieh 150—700, Kälber 120—145, — Ehlingen: Ochsen 500—800, Kühe 200—600, Kälberinnen 300—500, Jungvieh 125 bis 350, — Dellingen: Kühe 400—750, Kälberinnen 500—650, Jungbullen 180—270, Stiere 380, — Bernhausen a. S.: Großvieh 300—600, Kälber 90—120 v. Mr. d. St.
Edelweisse, Buchau: Ferkel 30—37, — Rißlegg: Ferkel 25—32, — Lettingen: Ferkel 25—35, Läufer 40—55, — Waldsee: Ferkel 27—35, — Laupheim: Mutter-schweine 100—230, Ferkel 26—40, Läufer 55—70, — Murrhardt: Milchschweine 28—58, — Aitensteig: Milchschweine 17—25, Läufer 60—80, — Badnang: Milchschweine 20—40, Bernhausen a. S.: Läufer 80—120, Milchschweine 30—40, — Blaubeuren: Milchschweine 25—34, Läufer 100—120, — Sönderach: Läufer 50—75, Milchschweine 25—35, — Echterdingen: Milchschweine 25—37, Läufer 50—80, — Ergenzingen: Läufer 80—100, Milchschweine 40—55, — Rebingen: Milchschweine 40—45, Läufer 60—100, — Oberjonaheim: Milchschweine 28—40, — Fullendorf: Ferkel 15—25, Läufer 30—35, — Wangen i. A.: Ferkel 20—32, — Weilderbach: Milchschweine 20—32 v. Mr. d. St.
Fruchtpreise, Leutkirch: Weizen 14—14,50, Roggen 12 bis 15,50, Gerste 10—11,50, Haber 9,50—10, Saateisen 13—13,50, — Nengen: Haber 10,50—12, — Waldsee: Weizen 10, Gerste 9,20, — Biberach: Saatweizen 12—14, Weizen 12 bis 13,50, Roggen 10,50, Gerste 8,80—9,60, Haber 7,50—9, — Illertissen: Weizen alt 14, neu 13, Roggen 9—9,60, Gerste 9,20—9,50, Haber 7—7,30, — Fullendorf: Rernen alt 13,50 bis 14,25, neu 12,50, Weizen 13,50, Roggen alt 9,50—11, neu 9,25—9,60, Gerste 9,35—10, Haber 8,20—8,60, Saateisen alt 9,75 bis 10,25, neu 8,75—9,25, — Wangen i. A.: Saatroggen 13—15, Saatweizen 12—13, Saatweizen 17—18, Gerste 11,80—12,50, Haber 11—12 v. Mr. d. St.
Crailsheim, 16. Sept. Schafmarkt, Zufuhr: 120 Hammel, 201 Mutterchafe, 354 Gettschafe, 888 Jährlinge, 376 Lämmer. Preise: Hammel 81—90, Mutterchafe 43—65, Gettschafe 26—77, Jährlinge 60—70, Lämmer 34—52 v. Mr. d. Paar.
Ehlingen, 16. Sept. Schafmarkt. 1 Paar Hammel kosteten 65—107, Schafe 40—79, Lämmer 45 v. Mr. Das Handelsgeschäft war lebhaft.
Mengen, 16. Sept. Zuchtviehprämierung. Zur Prämierung von Jungvieh des Oberschwäb. Flechtviehzuchtverbandes waren 110 Färren, 5 Rinder, 24 Kälberinnen und 2 Kühe aus den Oberämtern Saulgau, Nellingen, Ehlingen, Blaubeuren, Pfäfersingen, Ulm und Kirchheim (Teck) zugelassen worden. Die Qualität der Tiere war nach dem Ausspruch der Preisrichter durchweg mittelgut bis gut, vereinzelt Lieren konnte ein sehr gut beurteilt werden. Gehandelt wurden Färren um 1000—2500 Mark, Kälberinnen 800—1200 Mark.
Höfpen. In den nächsten Tagen geht auch in Entringen O. L. Herrenberg die Hopfenerte zu Ende. Bis jetzt sind wenig Käufe getätigt. — In Nellingen O. L. Herrenberg ernten die Pflanzler durchschnittlich kaum einen halben Ertrag. Qualität sehr gut. Für den Zentner Frühlhopfen wurden 500 Mark und Trinkgeld angeboten, doch sind noch keine Käufe abgeschlossen.
Riesberger Hopfen vom 15. Sept. 50 Ballen Landzufuhr, 80 Ballen Bahnzufuhr; Tendenz ruhig, und verändert feste Preise. Es wurden bezahlt: Für Markt- und Gebirgshopfen 450—500, für Ballertauer Hopfen 500 RM. Umgekehrt wurden 50 Ballen.

LUCER

Wir empfehlen:

Weizengries
Pfd. **30**

Maccaroni
Hartgriesware
Pfd. **42**

Reines
Schweinefett
Pfd. **95**

Sauerkraut
3 Pfd. **35**
Feinstes

Rauchfleisch
1/2 Pfd. **90**

Kommißbrot
2 Pfd.-Laib **42**

Mädchen
welches schon gedient hat,
sofort gesucht.
W. Wurster, Calw, Tel. 206

Beiköchin-Gesuch
Zum Eintritt für Anfang oder Mitte Oktober suche ich tüchtig geordnetes Mädchen, das möglichst selbständig kochen kann, in Dauerstellung. — Erwünschtes Alter: 24—30 Jahre. Angeb. mit Gehaltsansprüchen an **A. Andler, Bad Teinach Hotel zum Hirsch.**

Jahrgang 1896.
Die Autofahrt
findet bestimmt am kommenden Sonntag, 19. September statt. — Treffpunkt 1/6 Uhr vorm. Kurplatz, Abfahrt 6 Uhr. S. A.: Sixt.

Schöne Junghühner
4/16 Mt. alt liefert billigst. Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
J. Mohr jr., Ulm a. D.
Preisliste gratis.

Dankagung

Für die uns anlässlich unseres Abturnens von Seiten unserer passiven Mitglieder, sowie Freunden und Gönnern unseres Vereins zuteil gewordene Unterstützung, insbesondere für die überaus reichen Spenden, die uns ermöglichten, den Preisturnern eine Freude zu bereiten, sagen wir unsern **herzlichen Dank!**

Turnverein Wildbad e. V.

Ata
Henkel's
Schwammpulver

in handlicher Streufflasche!

Sicherheit sparsamste Verwendung

Villa Mathilde
Sonntag, den 19. September

Saisonschluss

wozu freundlich einladet
J. Bucker.

Alle im Jahre 1886 Geborenen
werden zu einer Besprechung am Samstag abend 8 Uhr ins Nebenzimmer des „Schwarzwaldhof“ eingeladen.
Der Einberufer.
Bestellungen auf
Hausbrandföhlen jeder Art
zum billigsten Tagespreis nimmt entgegen
Fritz Krauß, Schmiedemeister.

Jupinimilch

aus dem Roman von Gail zu Gail

Im Dienste müßigster Konkurrenz, die auf die hohe Qualität von Perser Milch ist. Sie rauchen der Hausfrau ins Ohr, das von ihnen empfohlene Waschmittel enthalte mehr im Paket als Perser. Sie verschweigen, daß dieses Mehr in wertlosen und scharfen Füllmitteln besteht, mit denen das Paket fast zur Hälfte gefüllt ist. Im Gegensatz hierzu enthält Perser nur reine mildeste Seife in Flockenform mit aktiver Waschkraft.

Lassen Sie sich keinen Bären aufbinden von diesen Damen. Sie wissen ja selbst am besten, daß von einer qualitativ hochwertigen Ware weniger gebraucht wird, als von einer minderwertigen.

Wer daher auf Qualität sieht, wer keine dünne Wäsche und keine Löcher in der Wäsche haben und dennoch schneeweiß und fleckenlos waschen will, der nimmt

Perser, das einzige hochwertige, das einzige milde selbsttätige Waschmittel
Perser nur kalt oder handwarm, niemals heiß auflösen.

Klein-Enzhof
Sonntag, 19. September, nachmittags bei günstiger Bitterung

Garten-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Musikvereins Calmbach wozu freundlich einladet **Fritz Hartner.**

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
Ortsausschuß Wildbad
Sonntag, den 19. September 1926, nachmittags 3 Uhr, findet im Bahnhofshotel (Saal) eine

öffentl. Versammlung
statt, zu der sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen freundlich eingeladen werden. — Referent Kollege Stühler-Hannover wird über das Thema:
Die wirtschaftliche Lage der deutschen Arbeiterschaft und die Tätigkeit der gewerkschaftl. Organisationen sprechen. — Ein zweiter Referent wird sprechen über:
Der Weg der Gewerkschaften.
NB. Sämtliche Gewerkschaftsfunktionäre, sowie Vorstände der Gewerkschaftsverbände werden verpflichtet, ihre Mitglieder auf diese Versammlung aufmerksam zu machen.
Der Vorstand.